

Call for Papers

15. Internationale Konferenz

Donnerstag 18. bis Samstag 20. Juni 2015

Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange/Luxemburg

„Migration und Gender/Migration and Gender“

Inhalt

Gender ist neben *race* und *class* eine gesellschaftlich relevante und ungleichheitsstrukturierende Differenzlinie, die auch im Kontext von Migration von zentraler Bedeutung ist. In den öffentlichen und politischen Debatten erscheint Migration in erster Linie als ein Phänomen, welches mit der Wanderung von Arbeitskräften sowie Flucht- oder Armutswanderungen verbunden wird. Geschlechterverhältnisse werden in der öffentlichen Debatte aber auch in den Wissenschaften auf sehr unterschiedliche Weise problematisiert: So blieben Migrantinnen in der Migrationsforschung bis in die 1980er Jahre hinein weitgehend unbeachtet. Migration wurde vor allem als ein männlich dominiertes Phänomen angesehen, Frauen und Kinder kamen vor allem als Familienangehörige vor, die im Herkunftsland zurück blieben oder im Rahmen des Familiennachzugs migrierten. In dieser Perspektive wurden Migrantinnen vor allem als Opfer patriarchaler, gesellschaftlicher Verhältnisse in den Herkunftsregionen der Migrantinnen wahrgenommen. In der Folge war es vor allem die sozialhistorische und feministische Migrationsforschung, die aufgezeigt hat, dass Frauen gezielt angeworben worden sind und dass sie in der Migration – ungeachtet vieler Darstellungen – nicht Opfer, sondern unabhängige, selbstbewusste Akteurinnen waren.

Seit den 1980er Jahren hat sich die sozialwissenschaftliche Forschung über Migration und Geschlecht ausdifferenziert, zunächst insbesondere mit Blick auf die Motive, die Lebenslagen von Migrantinnen und das Bild der Migrantin, später mit Interesse für die Geschlechterverhältnisse. Auch in der Jugendforschung wurden ab Ende der 1990er Jahre die spezifischen Sozialisationsbedingungen von weiblichen und männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund vermehrt in den Blick genommen. In den 1990er Jahren wurde zeitweise von einer Feminisierung der Migration gesprochen. Anlass war die verstärkte Einwanderung von Frauen zur Erwerbstätigkeit in privaten Haushalten und im Care Sektor - eine Migration, die deshalb von Interesse ist, weil hier in der öffentlichen Diskussion erneut das Klischee von Frauenarbeit bedient wurde.

Männlichkeit im Kontext von Migration hat als eigenständiges Forschungsfeld im deutschsprachigen Raum erst in der vergangenen Dekade vermehrt Beachtung in der Männlichkeitsforschung gefunden; das Interesse gilt bislang vor allem familialen und Jugendhilfekontexten. Auch in der internationalen Männlichkeitsforschung ist die Migrationsthematik erst seit den 2000er Jahren stärker im Fokus. Von besonderer Bedeutung für die Forschung über Männlichkeiten im Kontext von Migration ist die Verbindung von struktureller und biografisch-individueller Ebene. Männlichkeiten sind durch Hegemonie, Unterordnung, Komplizenschaft und Marginalisierung gekennzeichnet. Es stellt sich die Frage, welches kulturelle Ideal von Männlichkeit in welchem Kontext warum hegemonial ist.

In der Analyse von Männlichkeiten und Migration - wie bei der Forschung über Migrantinnen - müssen neben den Kategorien Geschlecht und Ethnizität auch die Kategorien Klasse und Körper in der Analyse mit berücksichtigt werden. Eine Verbindung dieser verschiedenen Ungleichheits- und Unterdrückungsverhältnisse, deren Bedeutung für die sozialen Positionierungen und verschiedene Ein- und Ausgrenzungsmechanismen fokussiert der Ansatz der Intersektionalität. Inzwischen findet auch die Queer-Theorie verstärkte Beachtung, mit der weitere Dimensionen des Geschlechterverhältnisses im Kontext von Migration sichtbar gemacht werden können und insbesondere die Bipolarität von Geschlechterkonstruktionen in Frage gestellt wird.

Im Rahmen der Konferenz soll das Verhältnis von Migration und Gender in interdisziplinärer und internationaler Perspektive und in unterschiedlichen Kontexten analysiert und diskutiert werden. Proposals können zu folgenden theoretischen und empirischen Perspektiven eingereicht werden:

Themenschwerpunkte

1. Geschlechterverhältnisse im Kontext von Migration (z.B. bezogen auf Jugend, Familie, Alter, Bildung, Erwerbsarbeit)
2. Ansätze der Forschung zu Gender und Migration (u.a. feministische, queere, männlichkeitsbezogene, intersektional ausgerichtete)
3. Mediale und öffentliche Repräsentationen von Gender und Migration
4. Sexualität, Körper, Identität im Kontext von Migration
5. Fluchtmigration und Gender
6. Migration und Gender in Erinnerungskulturen: Ausstellungen, Museen und öffentlicher Raum

Einreichung des Proposal

Interessierte für einen Vortrag werden gebeten, ein Kurzexposé von max. 500 Wörtern mit Vortragstitel, ihre Kurzbiografie sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse) einzureichen. Bitte geben Sie an, welchem Schwerpunktthema Sie Ihren Beitrag zuordnen und verwenden Sie bitte zur Einreichung des Proposals das Online-Formular unter: www.migrationskonferenz.ch oder www.irm-trier.de Bitte geben Sie an, ob sie in beiden Konferenzsprachen oder nur in einer der beiden referieren / diskutieren können.

Eingabe des Proposal bis:	30. Dezember 2014
Rückmeldung an die Einreichenden bis:	10. Februar 2015
Einreichen des Proposal:	per E-Mail an Tobias Studer (tobias.studer@fhnw.ch)

Konferenzsprachen: Deutsch und Englisch

Informationen: www.irm-trier.de und www.migrationskonferenz.ch;

Invited Speaker: Prof. Dr. Helma Lutz (Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt, Deutschland), Prof. Dr. Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt, Deutschland), Dr. Katrin Huxel (Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, Deutschland), Prof. Dr. Rudolf Leiprecht (Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg, Deutschland), Prof. Dr. Sylvia Hahn (Universität Salzburg, Österreich), Prof. Dr. Ursula Aпитzsch (Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt, Deutschland), Prof. Dr. Marlou Schrover (Leiden University, Niederlande)

Veranstaltende

- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Olten, Schweiz)
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Trier, Deutschland)
- Kompetenzplattform für Migration und interkulturelle Kompetenz (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln (Deutschland)
- Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Innsbruck (Österreich)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)
- Dario Cieol, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Philipp Eigenmann, IRM und Universität Zürich (Schweiz)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, IRM und Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Gwendolyn Gilliéron, Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Sevda Güneş, Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Dr. Marc Hill, Universität Innsbruck (Österreich)
- Prof. Dr. em. Marianne Krüger-Potratz, Universität Münster (Deutschland)
- Dr. Bruno Michon, ESTES / Université de Strasbourg (Frankreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Fachhochschule Köln (Deutschland)
- Ass. Prof. Dr. Ulla Peters, IRM und Universität Luxemburg (Luxemburg)
- Prof. Dr. Ria Puhl, Katholische Hochschule NRW, Abteilung Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Christine Riegel, Pädagogische Hochschule Freiburg (Deutschland)
- Antoinette Reuter, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Prof. Dr. Karin Elinor Sauer, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen (Deutschland)
- Dr. Denis Scuto, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Tobias Studer, IRM und Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Petra Wiedemann, Fachhochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Erol Yildiz, Universität Innsbruck (Österreich)